

DAS NATUR TALENT

Enzo Enea, Garten-
designer mit einem
feinen Gespür für
Harmonie,
gestaltet Gärten,
die komponiert
sind wie ein
Bühnenbild. Für
Prinzen, Promis
und alle anderen
Gutbetuchten.

VON IRIS KUHN-SPOGAT TEXT,
NADJA ATHANASIOU FOTOS



«Weniger ist mehr»:
Nach diesem
Motto macht Enzo
Enea aus Gärten
Gesamtkunstwerke.



gartengestaltung

E

nzo Enea hat es eilig. Er ist spät dran für einen Besprechungstermin auf einer seiner Baustellen hoch über dem Zürichsee. Prompt versperrt ein LKW die Zufahrt – «Dio, Dio!» Enea steigt aus, schätzt ab, klappt die Aussenspiegel ein und lässt sich vom Lastwagenauffahrt durchwinken. Dann braust er weiter, durch die Einfahrt aufs Grundstück – just in time.

Das Anwesen besteht aus einem riesigen alten Park mit imposantem Wohnhaus – alles unter Heimatschutz. Enea steigt aus, stapft durch den Dreck in Richtung Villa. «Seltene Zedern, traumhafte Buchen», schwärmt er, wuschelt hier einen Busch, streicht dort über einen Baumstamm. «Das war alles mit Efeu überwuchert, wir haben es weggerissen und die Baumstämme freigelegt. Jetzt pflanzen wir dahinter eine Hecke, dann kommen die Stämme noch besser zur Geltung. Das wird irrsinnig schön.»

Der Bauherrenvertreter wartet bereits vor dem Haupthaus. Die Besprechung findet draussen statt. Enea hat den Grundrissplan auf der Kühlerhaube eines geparkten Autos ausgebreitet. Wo jetzt noch Erdhaufen liegen, entstehen als Nächstes riesige Rhododendronbeete. Danach folgt der Aushub für das Poolhaus. Das Teehaus weiter hinten ist bereits fertig. Enea schreitet mit seinem Bauleiter das Gelände ab, hier eine Bemerkung, dort eine Frage, der Bauherr notiert alles in seinen Notizblock. Dann steuert er Richtung Container, der als Büro und Pausenraum dient. An einer Wand hängen Tuschezeichnungen vom Anwesen, wie Enea es sich fertig vorstellt. Blühende Blumenbeete, mächtige Bäume, mannshohe Eibenhecken, ein paar Stühle, ein Brunnen. Ein Paradies. Wer kann das bezahlen? Dies ist eine der wenigen Fragen, die Enzo Enea nicht beantwortet.

Zum Auftrag gekommen ist er durch Mundpropaganda: «Auf diesem Level kann man nicht akquirieren, da wird man empfohlen.» Referenzen hat Enea erstklassige. Auf nationaler wie internationaler Ebene hat er schon unzählige Wettbewerbe gewonnen für seine Kreativität und sein Talent, Ideen umzusetzen. In der Kundenkartei stehen klingende Namen

wie Prinz Charles, der Fürst von Liechtenstein, Nick Heidfeld und Tina Turner.

Der 46-Jährige ist der Star unter den Schweizer Gärtnern und ein gefragter Mann in jenen Kreisen, die für einen Garten so viel bezahlen wie andere für ein Einfamilienhaus. Enea hat sich dieses Standing selbst erarbeitet. Angefangen hat seine Karriere im Unternehmen des Vaters. Dieser war in den sechziger Jahren aus Italien in die Schweiz eingewandert und hatte im sankt-gallischen Jona als Importeur von Stein- und Terracotta-Töpfen und typisch mediterranem Outdoor-Schnickschnack ein Geschäft aufgebaut. Sohn Enzo lieferte samstags Ware aus, «so bin ich in Gärten gekommen». Nach einer Lehre machte er eine Ausbildung zum Industriedesigner und studierte dann in London Landschaftsarchitektur. Mit 24 übernahm er den Betrieb des Vaters. Als Erstes räumte er Engelchen und David-Statuen weg und dekorierte fortan nach seiner Ästhetik: «Weniger ist mehr.» Mit seiner freundlichen, unkomplizierten Art, seinem eigenwilligen und exklusiven Geschmack und der Vision vom «Garten als erweitertem Lebensraum» kam Enea bei der Haute Volée auf Anhieb gut an. Sein Name blieb nur kurz ein Geheimtipp – Enea-Gärten wurden fast über Nacht zu einem Statussymbol wie Luxuskarossen und wertvolle Uhren.

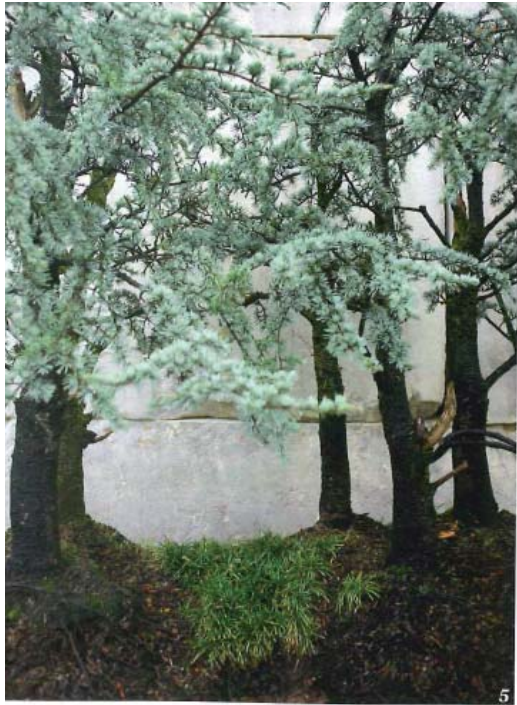
Der Kunde ist König. Nach wie vor. «Gärtner der Reichen», sagen die einen, wenn sie den Namen Enea hören. Andere berichten von jemand, der wegen Enea etwa einen geliebten Schnörkeltisch aufgeben und durch ein Möbel nach dessen Geschmack ersetzen musste. Enea hört diese Dinge nicht gern: «Der Kunde ist König, nicht ich. Ich sage einfach, wenn mir etwas nicht gefällt.» Dass dieses Etwas dann verschwindet, ist klar. Enea gilt als Mann mit untrüglichen Gespür für Harmonie, als absolut stilsicher. Auch als Mensch kommt er an: Er ist eloquent, aber nicht geschwätzig, selbstbewusst, aber nicht hochmütig, ein Visionär, aber kein Träumer.

Gärten von Enea sind Gesamtkunstwerke. «Pflanzen sind das eine», sagt er, «aber es braucht auch die richtigen Farben, Gerüche, Texturen und Geräusche.» Er weiss, welche Bäume Singvögel anziehen, welche Blumen Libellen, welche Blüten wie duften, und er kann etwas, was sonst keiner kann: alte Bäume verpflanzen. So schafft er innert Monaten aus einem Brachland einen Garten, der aussieht, als wäre er in den letzten 30 Jahren gewachsen.

Das ist gut fürs Geschäft. Ein Enea-Garten ist umso teurer, je grösser die Fläche ist, je exklusiver die Materialien – und je älter die Pflanzen. Mit konkreten Zahlen zeigt Enea hingegen. Es ist ihm einzig zu entlocken, dass eine Planungsofferte (Zeitbedarf rund sechs Wochen) für einen etwa 800 Quadratmeter grossen Garten zwischen 10 000 und 20 000 Franken kostet. Da ist noch kein Quadratmeter Erde umgegraben und noch kein Blümlein gesetzt. Dafür weiss die Kundschaft en détail, was für einen Garten der Landschaftsarchitekt sich für sie ausgedacht hat. Zur Offerte gehören zwei Pläne, ein Grundrissplan und eine Ansicht. Der Grundriss wird am Computer erstellt. Den Ansichtsplan lässt Enea von einem Künstler mit Tusche zeichnen – als Abbild dessen, was er für den jeweiligen Garten im Kopf hat.

Solche Gärten beruhen auf akribischer Planung, nichts wird dem Zufall überlassen. «Fehler sind teuer», erklärt

1./2. Im Planungs-
büro: Landschafts-
architekten zeichnen
die Pläne für
die Neu- oder Um-
gestaltung von
Gärten und Parks.
3. Pavillon mit Blick
auf den künstlich
angelegten See: Im
Sommer soll hier,
vis-à-vis dem Show-
room, ein Café ein-
gerichtet werden.
4. Ruheplatz: Die
Holzterrasse, die
dem Showroom
vorgelagert ist, lädt
zum Verweilen ein.



5. Ein Miniaturwald: angelegt mit Libanon-Zedern.
 6. So soll der Garten aussehen: Der Chef bringt seine Ideen zu Papier.
 7. Der Grundrissplan: Ein detail wird jedes Gestaltungselement festgehalten.
 8. Hölzer, Farben, Düfte, Textilien: Für die Gestaltung eines prächtigen Gartens gibt es vielerlei Inspirationsquellen.



► Enea. «Ist ein Boden beispielsweise lehmig und haben wir das nicht eingeplant, müssen wir auf eigene Kosten Lehm weg- und Erde herschaffen.» Dass er als exorbitant teuer gilt, bestreitet Enea. «Wir sind nicht nur Gartenbauer, sondern eine Produktionsfirma für Gärten, daher kann man uns gar nicht vergleichen.» Enea Garden Design pflanzt nicht nur Sträucher, Blumen, Hecken und Bäume, sondern entwickelt und baut auch Bewässerungsanlagen, Lichtinstallationen, Teiche, Wege, Geländer, Mauern, Holzdecks, Pergolen – «einfach alles». Dafür hat die Firma inzwischen 146 Namen auf der Payroll, darunter Spezialisten aus allen möglichen Fachgebieten: Gärtner, Landschaftsarchitekten, Elektriker, Beleuchtungsspezialisten, Schreiner, Schlosser, Sanitäre, Maurer und Buchhalter. Rund 800 Gärten und Terrassen haben sie auf Basis von Eneas Skizzen schon realisiert, ein Drittel davon ist von China über Russland, Ägypten, Deutschland, Italien und Frankreich bis in die USA über den ganzen Globus verteilt. Einen Riesenauftrag hat Enea jüngst bei einem internationalen Wettbewerb gewonnen. In der Nähe von Phuket in Thailand entsteht eine Ferienanlage mit drei Luxushotels. Enea Garden Design gestaltet die Umgebung: drei Millionen Quadratmeter Boden. «Um das zu bewältigen, muss ich mich erst sammeln», sagt er.

Herr über Drinnen und Draussen. Enea ist kein Schreibtischmensch. Baugruben und Dreckhaufen sind die Welt, in der er sich im Alltag bewegt, nicht die Paradiese, die er schafft. «Drei Viertel der Zeit bin ich draussen», sagt er, «suche Bäume, schaue Materialien an, bin auf Baustellen.» Er hat ständig 50 bis 70 Gärten in Arbeit, den Grossteil davon in der Schweiz, jeden davon besucht er ein- oder zweimal. So kommt er auf rund 80 000 Strassenkilometer im Jahr, das meiste davon fährt er mit seinem Range Rover, den Rest mit dem Motorrad, einer alten Ducati. Sitzt er im Auto, ist er ständig am Telefonieren. Ein Mitarbeiter hat eine Frage, eine Kundin ist verunsichert wegen eines Feigenbaums, der die Blätter hängen lässt, eine Rückfrage wegen eines Vertrags will beantwortet sein.

Draussen auf den Baustellen verlässt sich Enea auf seine Bauleiter, innerhalb der Firma auf seine rechte Hand, den Assistenten: Dieser überblickt sämtliche Dossiers, weiss von der Buchhaltung bis zu Versicherungsfragen über alles Bescheid. Einen CEO hat Enea nicht. Hatte er einmal: «Damals hatte ich das Gefühl, ich müsste mich organisieren wie eine Grossfirma», sagt er. Er wollte sich voll und ganz auf die Gestaltung und den Verkauf konzentrieren, um noch mehr Gärten gestalten zu können. Die Abwicklung hätten die anderen besorgen sollen. «Aber es funktionierte nicht», sagt Enea, «ich fühlte mich vom Geschäft bald richtiggehend ausgeschlossen.» Nach einem Jahr brach er die Übung ab, seither ist er



Ein mystischer Ort und eine Hommage an den Baum: Im Sommer 2010 hat Enzo Enea auf seinem Firmengelände ein Baummuseum eröffnet, das erste der Welt.

DAS BAUMMUSEUM

«Bäume sind Gedichte, die die Erde in den Himmel schreibt» – das Zitat des arabischen Dichters Khalil Gibran könnte von Enzo Enea stammen. Er gilt als einer, der Bäume so wertschätzt wie Menschen. Und er sammelt Bäume so wie andere Kunst. Für seine liebsten Exemplare hat er letztes Jahr ein Baummuseum geschaffen, das erste der Welt, einen mystischen Ort. Hier stehen Magnolie, Ahorn, Platane und Kastanie, eindrücklich in Szene gesetzt. Die meisten Bäume im Museum hat Enea vor der Motorsäge bewahrt und sie verpflanzt. Ein aufwendiges Unterfangen: Einen Baum ausgraben und verlegen kostet je nach Grösse bis zu 20 000 Franken. Das Baummuseum befindet sich auf demselben Gelände wie Eneas Arboretum, seine Büros und sein Showroom in Rapperswil-Jona. Das Land fürs Museum an der Buechstrasse 12 hat er für 90 Jahre von der Zisterzienserinnenabtei des Klosters Wurm bach gepachtet. Das Museum definiert er als «Ort der Kontemplation» und als «Huldigung an den Baum». Der Eintritt beträgt 15 Franken. Wie es läuft? «Es wächst gut.»

wieder Herr über alles. «Für den Garten ist es wichtig, dass ich den Pinsel nicht aus der Hand gebe.» Die Klientel schätzt es auch. Etwa das Ehepaar aus Herrliberg, dem die Bamboohecke zu wichtig ist, weil sie die Pinien, die darüber hinaus wachsen, zu verschlucken droht. Enea fährt hin, hört zu, zieht an einer Zigarette, betrachtet den Garten mit den Augen der Kunden und sagt: «Ihr habt recht, wir holen die untere Reihe Bamboo raus.» Der Bau führer ist ebenfalls vor Ort, notiert Kritik und Massnahmen. Für Enea ist damit der Fall erledigt. «Auf meine Bauleiter verlasse ich mich voll und ganz.»

Und sie sich auf ihn. Wie auch die anderen Mitarbeiter. Enzo Enea ist Kopf, Herz und Seele des Unternehmens. Was, wenn ihm etwas zustiesse? Wie von seinen Gärten hat er auch davon ein klares Bild: «Wir sind so gut organisiert und eingespielt, ich habe Leute, die schon seit vielen Jahren mit mir arbeiten», sagt er, «es würde weiterlaufen.» Sicher? «Sicher, aber es wäre wohl nicht mehr das Gleiche.» Eben.